Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 44 (1918)

Heft: 1

Artikel: Dienende Geister

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-450996

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Neujahrs-Betrachtungen

Der Schieber:

Rosa, steck' dir die Brillanten Auf den Busen und ins Haar, Daß mer zeigen den Bekannten Wie des Jahr ä gutes war. Was die Leut' nor immer klagen, Schrecklich sei der Arieg und so. Ich muß wirklich offen sagen, Ich bin wohl dabei und froh!

Korch', wie jest von allen Türmen Glocken läuten wunderbar. Gott der Kerr mög' uns beschirmen Das Geschäft im neuen Jahr.

Der Pessimist:

Was scheert mich die Romödie, diese ganze, Die man des neuen Jahres wegen wieder einmal macht. Die Menschheit ist, trots diesem Sirlesanze Noch nie am andern Morgen besser aufgewacht. — Im Gegenteil, die Zeiten werden immer mieser, Drum bleib' ich meinem guten Grundsatz treu: Ich bleib' im neuen Jahr der alte Spießer sneu. — Und nur die Dummheit mach' ich immer wieder

Der Optimist:

Prosit Neujahr! Ich wünsche alles Gute! Wie hoffnungssroh klingt doch der neue Name. Mit Freudenschüssen und mit lärmendem Getute Mach' ich für dich, du neues Jahr, Reklame! — Ich weiß, daß nun vor allen andern Dingen Es nicht mehr so wie bisher weiter gehen kann. Das neue Jahrmußauch ein neues Leben bringen, Gleich morgen früh fang' ich ganz sicher damitan!—

Meujahr.

Weihnachtsglockenklänge klangen Wieder einmal durch die Welt: Alles ging ganz programmatisch, Nur der Weihnachtsfriede sehlt.

Bünktlich stellte sich zur Stunde Ein sogar der Weihnachtsschnee: Teuerungsbeamtenzulag Brachte prompt die Bundessee.

Weihnachtszüpsen, Bäremuten, Je nach Wunsch ganz, braun und licht,

21uch Milängli, Unisbrötli,

Uber ohne Karte nicht.

Weihnachtspredigt, Weihnachtstännli, Lichterschmuck drauf, wunderbar: Sleisch-, Sett-, Milch- und Kohlenkarten Bringt uns erst das neue Jahr.

Xleider, Seife und so weiter, Xommt wohl auch noch bald hinzu: Vorderhand als Angebinde Winkt uns erst der Bundesschuh.

Mammon gibt es zwar so ziemlich, Geld bringt ein die Ariegssabrik: Uber Lebensmittelkarten Aann man kausen nicht — zum Glück. Weihnachtsalocken ohne Frieden

Weihnachtsglocken ohne Srieden,
's alte Jahr im Nichts zerstob:
Uuch im neuen Jahr wird schieben,
Wer schon anno Siebzehn schob.

Donnergueg.

Dienende Geister

"Ich sage Ihnen, es ist heutzutage fast unmöglich, ein Mädchen vom Lande zu bekommen!"

""Das kann ich nicht fagen; wir haben im vorigen Monat fünf gehabt!"" poldi

Sum Jahreswechsel

Ein fahles Licht!
Aur schwelend brennt die Lampe...
Der Alte keucht und sucht sich eine Stelle,
Wo er sich sehen kann, —
Und sei es nur auf eines armen Hauses
Alehr braucht es nicht. — [Schwelle...
"Herr, sieh'! es geht nicht mehr.
Die Brust ist krank und schwerzt so sehr.
Was mußt' ich tragen diese langen Tage...
Viel Breuden wohl, doch viel mehr noch der Plage.
Die Welt hielt nicht, was ich mir ließ versprechen
Und viel Verheißung mußte unreisniederbrechen."

Willkommen! Licht!
Gellauf die neue Lampe!
Gutbiete, Anabe, frischem Wind die Locken:
Und wenn die hellen Llugen
Das Lliter sehn auf seiner Schwelle hocken —
Versäum' dich nicht!
Lass hinter dir das überwund'ne Stöhnen,
Die unverbrauchten Tage höre tönen,
Die uns von Glück und von Erfolgen singen.
"Mögtihr nicht mehr, wohlan! so will ich ringen!
Die Seit soll mich am Werke sehen,
Sleibt all' zurück, — ich werde zielwärts gehen!"
Wilhy sossetter

Xaffee

Essaßen drei Burschen beimschwarzen Xaffee Und lobten den Trank und lobten die See-

"Er ist so schwarz, so schwarz, wie Dein Haar!" Zur Maid sprach lächelnd der uralt Scholar.

"Er ist so heiß, so heiß, wie Dein Blick!" Der Iweite sprach es mit viel Geschick.

Der Jüngste raubte ihr gar einen Auß: "Und — füß, wie Dein Mund, ich sagen muß!"

Das Mägdelein wehrte dem losen Scherz: "Er ist auch so stark, so stark, wie mein Herz!" Seis Wühler.

Coffeinfreier Kaffee

(Parodie auf das Gedicht "Xaffee")

Es saßen drei Gerren beim schwarzen Kaffee; Sie lobten den Trank, sie lobten die See.

"Schwarz ist er, schwarz, wie — Ihre Blus"!"
So sprach der Erste ein bischen konfus.

"Heiß ist er, heiß, wie — Ihre Hand!" Der Zweite fagt es "äußerst" galant.

Der Dritte küßte sie gar auf den Mund: "Und süß — wie Zucker, ich tu' es Euch kund!"

Der Xellnerin Miggi gesiel dieser Scherz: "Srei ist er, frei, so frei, wie mein Herz!"



Der kluge Richter

Imei Männer stritten sich lang herum; ein jeder nannte den andern dumm.

Sie stritten bis tief in die Nacht hinein; denn jeder wollte der Rlügere sein.

Und schließlich entstanden aus diesem Streiten Siebe und andere Tätlichkeiten,

Worauf sie beide zum Radi laufen, um sich gerichtlich herumzuraufen.

Mun soll der Richter die Srage entscheiden: Welches ist der Gescheitere von beiden?

Er rauft sich lange sein spärliches Haar... Auf einmal ruft er: "Jeht ist es mir klar!

Der Alügere ist der, der den Sortschritt erkennt und die Beste der Lampen, die Tungsram, brennt.

